

Über den Kirchturm hinaus

Menschen verbinden und nicht trennen
Pfarrer und Imam trauen heute Muslimin und Protestanten- Dein Gott ist mein Gott

Von Pfarrer Dietrich Bardens, Pfarramt 2, Ludwigshafen Süd

Mit einem Protestanten und einer Muslimin feiere ich heute einen Traugottesdienst. Ein Imam beteiligt sich an diesen Gottesdienst mit Gebet, Lesung und Segen.

Dieses Zusammenwirken ist noch nicht sehr verbreitet, für viele mag es überraschend sein. Warum tue ich das? Eine der wichtigsten Aufgaben, die uns Jesus aufgetragen hat, ist die Förderung der Liebe unter den Menschen. Wo geschieht das mehr, als in Ehe und Familie? Leider haben die Kirchen in der Vergangenheit oft versagt. Oft genug haben sie verhindert, dass sich Protestanten und Katholiken geheiratet haben. Wir haben vieles gut zu machen.

Unter uns leben immer mehr Muslime. Wir wissen wenig von einander. Viele Vorurteile auf beiden Seiten erschweren das Zusammenleben an einigen Punkten. Unterschiede können bereichern, wenn wir uns im Frieden austauschen. Sie können uns auch ärmer machen, wenn wir uns mißtrauen und bekriegen.

In dem Trauspruch, den sich das Paar gewünscht hat, heißt es „Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott“. Das bedeutet, dass die Herkunft nichts Trennendes für die Beiden sein soll. Sie stellen sich und ihre Liebe in die Gnade des einen einzigen Gottes, den Christen und Muslime gemeinsam bekennen.

Ich freue mich darauf, zusammen mit dem Imam den Beiden auf dem gemeinsamen Weg in die Zukunft helfen zu können. Ich freue mich, dass die beiden großen Religionen hier ein gemeinsames Zeichen setzen. Bei Christen und Muslimen gibt es auch genug Kräfte, die gegen solche Verbindungen und Mischehen reden. Sie dienen aber weder Gott noch den Menschen. In Zukunft wird es immer mehr Ehen zwischen Christen und Muslimen geben. Ich hoffe nur, dass wir aus der Geschichte lernen und uns bemühen, Menschen zu verbinden anstatt zu trennen.

Rheinpfalz vom 15. Oktober 2005